©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

AKTUELLE INFORMATIONEN

Neuigkeiten · Berichte · Termine

Terminkalender

21. 4.–31. 10. 99	**»Gartenlust und Wasserspiel«,** OÖ Gartenschau in Gmunden im Toskanapark. Info: Prangl Veranstaltungs GmbH, Grünbergweg 4, 4810 Gmunden, Tel. 07612/67822, Fax 07612/67821, E-mail: johann.prangl@telecom.at
1. 9.– 3. 9. 99	**British Trout Farming Conference.** Sparsholt College, Winchester, Hampshire, England. Info: Shaun Leonard, Fax (0044) 1962776587.
9. 9.–11. 9. 99	**IV. Symposium zur Ökologie, Ethologie und Systematik der Fische und II. Tagung der Gesellschaft für Ichthyologie** in Berlin. Info: Institut Gewässerökologie und Binnenfischerei, Abt. Biologie und Ökologie der Fische, Pf 850119, D-12561 Berlin.
13. 9.–15. 9. 99	»**Taxonomie u. Ökologie aquatischer wirbelloser Organismen, Teil VI«** in der Boku in Wien. Info: Fr. Dipl.-Ing. I. Stubauer, Universität für Bodenkultur, Abt. Hydrobiologie, Max-Emanuel-Str. 17, A-1180 Wien, Tel. 01/47654-5219, Fax 01/47654-5217, E-mail: stubauer@edv1.boku.ac.at
16. 9.–18. 9. 99	**Wassersport und Naturschutz.** Alpenhof Saalbach, A-5753 Saalbach. Info in diesem Heft (Seite 185).
23. 9.–26. 9. 99	**7. ALIIA 99, internat. Exhibition of Fisheries-Aquacultures** in Thessaloniki. Info: Ms. Anna Kara, Tel. (+) 31291201, Fax (+) 31291551.
24. 9.–26. 9. 99	Seminar **»Flußkrebse – Biologie – Besatz – Bewirtschaftung«** im Hotel Waldesruh in Stiegengraben bei Lunz am See. Info: Arge ProFish, Ing. Johannes Hager, Tel. 0663/9188578.
29. 9.– 1. 10. 99	**Kurs für Bewirtschaftung von Fließgewässern** am BAW in Scharfling. Info: Bundesamt für Wasserwirtschaft, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, A-5310 Mondsee, Tel. 06232/3848, Fax 06232/384733, E-mail: edv@igf.bmlf.gv.at
29. 9.– 1. 10. 99	18. Arbeits- und Fortbildungstagung »**Bakteriologie«** in Kloster Banz (BRD). Info: Dr. K.-H. Bogner, Landesuntersuchungsamt für Gesundheitswesen Nordbayern, Heimerichstraße 31, D-90419 Nürnberg, Tel. 0049-9131/764635, Fax 0049-9131/764601.
1. 10. 99	**Fest der Flüsse.** Wien, Stadtpark, 10.00–22.00 Uhr. Veranstalter: BMLF und MA45.
5. 10.– 6. 10. 99	**Salzburger Fischpaßexkursion.** Treffpunkt und Anmeldung: Gasthof Alte Post, A-5561 Untertauern, Tel. 0043(0)6455-2380, E-mail: info@kohlmayr.com

BACHFISCHEREI BAUMGARTNER

Besatz- und Speisefische aus naturbelassenen Gewässern!
Zustellung frei Haus! Angeln mit der ganzen Familie!

Ab-Hof-Verkauf von Dienstag bis Samstag
(oder nach telefonischer Vereinbarung)

5230 Mattighofen, Höplingerweg 2–4, Tel. 07742/3450, Fax 3450-4
Mobil 0664/4012470, e-mail: fischerei.baumgartner@aon.at

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

7. 10.–10. 10. 99	**Danfish International** in Aalborg, Dänemark. Info: Marianne Rasmussen, Nexus Media Ltd. Top Floor, 84 Kew Road Richmond, Surrey TW 2PQ, England, Tel. +44 181 332 9273, Fax +44 181 332 9335.
11. 10.–13. 10. 99	**Probennahmekurs Reinwasser** in Obertrum am See. Info: BAW, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, A-5310 Mondsee, Tel. 0043(0)6232/384728, Fax 0043(0)6232/384733, E-mail: edv@igf.bmlf.gv.at
14. 10.–16. 10. 99	**3. Kongreß für Geoökologie,** Thema: Umweltsystemanalyse – Dynamik natürlicher und anthropogener Systeme und ihre Wechselbeziehungen. TU Braunschweig. Info: DI Baron, TU Braunschweig, Fax (0049) 5313914215.
19. 10.–21. 10. 99	54. Fachtagung: **Moderne Wasch- und Reinigungsmittel – Umweltwirkungen und Entwicklungstendenzen.** Bayerisches Landesamt für Wasserwirtschaft, Kaulbachstraße 37, D-80539 München. Info: Tel. (0049) 891210-0, Fax (0049) 891210-1435.
20. 10.–22. 10. 99	**Elektrofischereikurs** am BAW in Scharfling. Info: Bundesamt für Wasserwirtschaft, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, A-5310 Mondsee, Tel. 06232/3848, Fax 06232/384733, E-mail: edv@igf.bmlf.gv.at
3. 11.– 5. 11. 99	**Kurs für Anfänger in der Forellenzucht** am BAW in Scharfling. Info: Bundesamt für Wasserwirtschaft, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, A-5310 Mondsee, Tel. 06232/3848, Fax 06232/384733, E-mail: edv@igf.bmlf.gv.at

HECHTREUSE, neuwertig, günstig abzugeben!!

Einmal eingesetzte Hechtreuse, 2 Kehlen, 5 Ringe (1. Ring mit einem Durchmesser von 1 m), 2 Flügel, je 20 m lang und 1,50 m hoch, mit Kork und Blei, Garnsack Nylon mit 30 mm MW, günstig abzugeben (Neupreis: öS 10.600,– von Fa. Grassl). **VB öS 6000,–.**

Anfragen an: Herbert Schwaiger, Tel. 07612/66337-413 dienstlich und 07612/64942 privat (abends).

FISCHEREI-VERPACHTUNG

Kleiner Kamp I/2 und Großer Kamp I/3

ab 1. Jänner 2000

Anfragen nur schriftlich an:

FV Rappottenstein, Fax 02828/825019

Probennahmekurs Reinwasser
11.–13. Oktober 1999

Kursort:	Obertrum am See
Veranstalter:	RHV Tennengau-Nord mit dem Amt der Salzburger Landesregierung und dem BAW, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde
Leitung:	Dr. Paul Jäger, Amt der Salzburger Landesregierung
Kursinhalte:	Die Entnahme von Proben für die physikalische, chemische und mikrobiologische Untersuchung von Wasser und Sedimenten aus Brunnen, Quellen und Fließgewässern sowie aus stehenden Gewässern; Probennahme an Badestellen
Kursgebühr:	öS 5.200,– inkl. 10% MwSt. (Euro 378,–)
Anmeldung:	BAW, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling, Tel. 06232/3847, Fax 06232/384733, e-mail: edv@igf.bmlf.gv.at

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Salzburger Fischpaßexkursion
5.–6. Oktober 1999

Treffpunkt: A-5561 Untertauern, Gasthof Alte Post, Tel. 06455/2380
Veranstalter: Amt der Salzburger Landesregierung, Gewässerschutz
Leitung: Dr. Paul Jäger, Amt der Salzburger Landesregierung
Programm: 5. Oktober, 13.30 Uhr im Gasthof Alte Post
- Einführung in Planung, Bau und Betrieb von Fischaufstiegshilfen
- Ein Tümpelpaß zum Anfassen, die Umsetzung der Technik vor Ort

18.00 Uhr, Tauernkaralm, geselliger Abend mit Fachsimpeln
6. Oktober, 8.30 Uhr Abfahrt in Untertauern mit Bus
- Besichtigung verschiedener Fischaufstiegshilfen in Salzburg

Anmeldung: Gasthof Alte Post, Fax 06455-240, e-mail: info@kohlmayr.com

Fachtagung

Wassersport und Naturschutz
Ursprung – Gegenwart – Zukunft

vom 16. bis 18. September 1999
in Saalbach

Veranstalter: Land Salzburg und ANL – Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege
Tagungsort: Alpenhof Saalbach, A-5753 Saalbach, Tel. 0043/6541/6666-0

PROGRAMM

Beginn: 16. 9. um 10.15 Uhr:
Begrüßung und Einführung (Dr. Christoph Goppel)
Wassersport und Naturschutz – eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe (Dr. Klaus Heidenreich)
Entwicklung »alpiner« Wassersportarten (Dipl.-Ing. Christian Kaiser)
Historische Nutzung von Wasserwegen – die Trift im Saalachtal (Dr. Hans Sleick)
Auswirkungen des Canyonings auf den Gewässerhaushalt (Andreas Schmauch, Dipl.-Biol.)
Natur und Wassersport im Konflikt (Christine Margraf, Dipl.-Biol.)
Schiffahrtsrechtliche Aspekte der Gewässernutzung (Mag. Klaus Aigner)
Sozioökonomie des Wassersports im Salzburger Land (Dr. Martin Uitz)

Beginn: 17. 9. um 9.00 Uhr:
Wassersport und Fischerei (Dr. Erik Bohl)
Kommerzielles Rafting und Kanufahren – ein Widerspruch zum Naturschutz (Hr. Camelly)
Hydrobiologische Auswirkungen des Kanufahrens und Raftings (Dr. Paul Jäger)
14.00 bis 19.00 Uhr: **Exkursion.** Ziel: Naturbadegebiet Schiedergraben und Vorderkaserklamm (Bgm. Ernst Demel)

Beginn: 18. 9. um 9.00 Uhr:
Lebende Flüsse (Dipl.-Ing. Ulrich Eichelmann)
Kriterien für natur- und landschaftsverträglichen Wassersport in alpinen Gewässern (Rolf Strojec)
Zukunftsperspektiven statt Konfrontation – Beispiele für Kooperation (Dipl.-Ing. Helga Wessely)
Zusammenfassung der Ergebnisse (Dr. Christian Stettmer)

Teilnehmerbeitrag einschl. Unterkunft und Verpflegung: DM 100,–

Anmeldung: Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, Seethalerstraße 6, D-83410 Laufen, Tel. 0049-8682/8963-0, Fax 0049-8682/8963-17 und 16. Die E-Mail-Adresse lautet: Naturschutzakademie@t-online.de, http://www.anl.de

Fischerfest in Mattsee

Sonntag, 12. September 1999, ab 10 Uhr beim Auer in Anzing (mit Bierzelt).
Fischräuchern, Netzknüpfen, Trophäenschau, Fischereigeräte, Kutschenfahrt, Musik

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

STEIERMARK

Hohe Auszeichnung für Obmann Johann Hauer

Foto: Fischer

Urkunde

Die Steiermärkische Landesregierung hat beschlossen,

Landesobmann Johann HAUER

für besondere Verdienste um das Land Steiermark das

Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark

zu verleihen.

Graz, am 11. Juni 1999
Für die Steiermärkische Landesregierung:

H. Klasnic

(Landeshauptmann Waltraud Klasnic)

Gesäuse: Nationalpark machbar – Studie

Die Steiermark ist das einzige Bundesland ohne Nationalpark. Jetzt könnte sich das ändern, denn eine neue Studie belegt, daß dieser im Gesäuse machbar ist. Für den Nationalpark Gesäuse sprechen die herausragende Bedeutung dieses Gebietes als Naturraum und wirtschaftliche Überlegungen. Um Widerstände zu vermeiden, soll der Park nur auf dem Gebiet der Landesforste entstehen, private Grundbesitzer könnten dann den Park nicht gefährden. Das obersteirische Gesäuse könnte um das Jahr 2005 zum Nationalpark werden. Der steirische Naturschutz-Landesrat Hirschmann ist von der Machbarkeit auf jeden Fall überzeugt. HOT

OBERÖSTERREICH

Seenfischertag 1999

Am Tag des Fischerpatrons St. Petrus, dem 29. Juni 1999, fand am Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde in Scharfling eine Informationsveranstaltung für Berufsfischer statt. Durch über 40 Teilnehmer waren 17 Seen (Irr-, Fuschl-, Mond-, Atter-, Traun-, Wolfgang-, Hallstätter-, Grundl-, Altausseer-, Hinter-, Waller-, Matt-, Zeller-, Wörther-, Millstätter-, Achen-, Bodensee) vertreten. Repräsentanten der einzelnen Seen stellten ihr Gewässer vor und gingen auf spezielle Probleme ein. So konnten sich die einzelnen Bewirtschafter bekannt machen, und es ergab sich eine gute Grundlage für Diskussionen. Zudem gab es folgende Fachvorträge:
Dr. Benno Wagner (Amt der Vorarlberger Landesregierung): *Bewirtschaftung des Bodensees in internationaler Zusammenarbeit.*
Mag. Hubert Gassner (Limnologisches Institut der ÖAW, Mondsee): *Fischbestandsaufnahmen in Salzkammergutseen mittels Echolot.*
Univ.-Doz. Dr. Josef Wanzenböck (ÖAW Mondsee): *Wie steht es um das Eigenaufkommen der Renken in den Salzkammergutseen.*

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Dr. Ilse Butz (BAW, IGF Scharfling): *Produktion von Besatzfischen in der Fischzucht Kreuzstein.*
Die Teilnehmer fanden die Veranstaltung interessant und informativ und äußerten den Wunsch, diesen Berufsfischertreff zu einer stehenden Einrichtung für den Peterstag zu machen. Das Bundesinstitut Scharfling wird diesem Wunsch gern nachkommen und freut sich auf ebenso rege Teilnahme am 29. Juni 2000.

Ja.

NIEDERÖSTERREICH

Ein neues LIFE-Projekt in Niederösterreich:

Lebensraumverbesserung für den Huchen

Nach einer mehrmonatigen intensiven Vorbereitungsphase wurde in gemeinsamer Arbeit von Naturschutz- und Wasserbauabteilung beim Amt der NÖ Landesregierung zu Jahresbeginn ein LIFE-Projekt »Lebensraum Huchen« in Brüssel eingereicht. Der Habitatausschuß hat dieses für den Artenschutz bei Fischen in Österreich einzigartige Vorhaben bereits im Mai befürwortet, mit einer definitiven Förderungszusage durch die Kommission ist im Juli zu rechnen.
Das LIFE-Naturprojekt »Lebensraum Huchen« bezweckt konkrete Habitatverbesserungsmaßnahmen im Sinne der Erhaltungsverpflichtung gemäß der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (92/43/EWG) für eine der meistgefährdeten Fischarten Europas, den Huchen *(Hucho hucho).* Das Projektgebiet umfaßt die Mittel- und Unterlaufabschnitte der Alpenvorlandflüsse Pielach und Melk samt ihrem wichtigsten Nebenfluß, der Mank. Beide Flußsysteme münden bei der Bezirkshauptstadt Melk am Beginn der Wachau in den letzten ungestauten Engtalabschnitt der Donau. Zwar finden alle im Projekt vorgesehenen Maßnahmen im NATURA-2000-Gebiet »NÖ Alpenvorlandflüsse« statt. Doch der angestrebte Vernetzungseffekt begünstigt in außerordentlich bedeutsamem Umfang auch die auf Laichhabitate in den Zubringerflüssen angewiesenen Huchen- und Cyprinid-Populationen der Wachau (Europa-Diplom, Natura 2000).

Laichhuchen aus der Donau Foto: Hauer

Gefährdung

In der Donau-Fließstrecke (Wachau) wurde im letzten Jahrzehnt durch Besatz ein sehr guter Bestand von mehr als tausend Individuen aufgebaut. Dieser Huchenpopulation fehlt aber die Möglichkeit zur erfolgreichen Reproduktion, da die wichtigsten Laichhabitate traditionell in den seitlichen Zuflüssen (Pielach und Melk–Mank) lagen. Der Aufstieg in diese wichtigen Laichgründe v. a. an der Pielach ist den Huchen und Tausenden von ebenfalls wandernden gefährdeten Flußfischen *(Chondrostoma nasus, Barbus barbus)* durch die vorhandenen Querbauwerke verwehrt (Wehre, Sohlstufen). Jährlich versammeln sich riesige Fischmengen am Beginn der Laichzeit im Frühjahr vor den künstlichen Hindernissen, die sie aber nur in Einzelfällen bei günstigen Wasserständen überwinden können (z. B. Sohlstufe bei der Pielach-Mündung).
Durch die erwähnten Kontinuumsunterbrechungen ist in Pielach und Melk die Laichwanderung weitestgehend unterbunden und die natürliche Reproduktion schwer gestört. Die isolierten Huchenpopulationen erreichen in der Pielach mehrere hundert bzw. weniger als 50 adulte Tiere in den Flüssen Melk und Mank. Populationsökologisch liegt der Bestand damit an der untersten Grenze lebensfähiger Populationen. Für den langfristigen Erhalt einer natürlichen Population ist aus genetischer Sicht der Austausch mit der Huchenpopulation der Donau essentiell. Die Kontinuumsunterbrechungen und ihre negativen Auswirkungen gefährden die langfristige Erhaltung der Huchenpopulation.

Projektziele

- *Öffnung des Kontinuums und Vernetzung der Fließgewässerstrecken* mit der Fließstrecke der Donau (Wachau bis Donaukraftwerk Melk). Schaffung von Migrations-

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

möglichkeiten für die fließgewässertypische Fischfauna, an deren Spitze der Huchen mit einer europaweit bedeutsamen Population steht.

- *Schutz der letzten dynamisch erhaltenen Wildflußabschnitte der Pielach (Mäanderstrecken)* mit überregional bedeutsamer Vogelfauna (Eisvogel, Flußuferläufer, Flußregenpfeifer, Uferschwalbe). Diese Lebensräume sind innerhalb des Projektgebietes am stärksten gefährdet und bieten aufgrund der Dynamik ausgezeichnete Laichhabitate aus. Einrichtung von Schutzgebieten und Uferschutzstreifen zur Verbesserung aquatischer Lebensräume.
- *Erfolgskontrolle durch ein umfangreiches Monitoringprogramm,* das auf den Huchen als Leitart für die Fischbiozönose zugeschnitten ist, aber auch andere Zielarten und deren Habitate umfaßt (Eisvogel, Flußmuschel, Grüne Keiljungfer u. a.).

Maßnahmen und angestrebte Ergebnisse

Hauptziel des Projektes ist die Passierbarmachung der Kontinuumsunterbrechungen. Im Projektgebiet sollen alle Kontinuumsunterbrechungen in einer Weise umgebaut werden, so daß die ungehinderte und quantitativ wirksame Fischpassage ermöglicht wird. Insgesamt sind Maßnahmen an 13 Hindernissen geplant. Mit der Verwirklichung des Projektes kann ein frei fischpassierbarer Fließgewässerverbund von insgesamt 78 Kilometern (inklusive Wachau von 33 km) erreicht werden. *Sekundäres Teilziel des Projektes ist die Schaffung von Voraussetzungen, die bettbildenden flußdynamischen Prozesse in den Wildflußabschnitten (v. a. Mäanderstrecken) ungeschmälert zu erhalten.* In diesen Strecken ist, bedingt durch die geschwungene Linienführung, ständige Sedimentumlagerung und ungemein variable Flußbettmorphologie eine besonders günstige Situation zur Ausbildung von Laichhabitaten für Kieslaicher gegeben. Gerade diese Strecken sind aber durch Instandhaltungsmaßnahmen in ihrem Bestand latent gefährdet. Durch Grundankauf bzw. einmalige Entschädigung für ca. 10 ha Uferschutzstreifen soll Freiraum für die Flußdynamik geschaffen werden. Damit können Lebensräume erhalten werden, die wesentlich zur erfolgreichen Reproduktion des Huchens beitragen.

Mit Hilfe dieses LIFE-Projektes kann eine prioritäre Aufgabenstellung des Artenschutzes in Österreich und der EU gelöst werden, die Populationsvernetzung und Lebensraumverbesserung für das europäisch bedeutsame Huchenvorkommen im NATURA-2000-Gebiet »NÖ Alpenvorlandflüsse«.

Erhard Kraus, St. Pölten

SALZBURG

Salzach: Papierfabrik Hallein mit 1. Projektstufe fertig

Die SCA-Papierfabrik in Hallein hat die erste Projektstufe der biologischen Kläranlage abgeschlossen. Damit kann jetzt unterhalb von Hallein die Wassergüte II durchgehend in der Salzach erreicht werden. Die Papierfabrik war früher der Hauptbelaster des Salzachwassers. Das Umweltprojekt umfaßt insgesamt einen Rahmen von ATS 400 Mio. in mehreren Projektstufen. Der Erfolg ist, daß bereits wieder einige Huchen in der Salzach zum Laichen aufsteigen, und in der Gegend von Oberndorf sind schon über 10 kg schwere Huchen von Spezialisten überlistet worden.

HOT

Wallersee: Kanalprojekt verzögert – Wasserqualität leidet

Der Anschluß der Seehäuser zwischen Seekirchen und Zell am Wallersee droht durch einen Einspruch der ÖBB zu scheitern. Der Reinhalteverband hat allerdings für die von diesem Teilprojekt betroffenen Objekte die

Seesaiblinge 1- und 2sömmrig ab Ende August abzugeben.
Tel. 0 61 37/59 18 ab 19 Uhr

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Anschlußgebühren verdoppelt. Die zahlreichen Hausbesitzer berappten diese Kosten. Die ÖBB, die hier ein Ferienheim betreiben, haben hingegen Einspruch gegen die Gebührenerhöhung erhoben (die ÖBB müßten schließlich rund 700.000 Schilling auslegen). Daran scheitert nun vorerst die Sanierung des genannten Uferabschnittes. In diesem Bereich herrscht abwasserbedingt verstärkter Algenwuchs und schlechte Wasserqualität. Schade, daß durch solche Hürden die sonst so großen Bemühungen zur Verbesserung der Qualität und der ökologischen Situation des Wallersees – das Millionenprojekt Seespiegelanhebung steht kurz vor dem Abschluß – behindert werden. HOT

TIROL

Land Tirol zahlt über 100 Mio. öS für Lawinen- und Hochwasserschäden

Vor kurzem präsentierten LH-Stv. Ferdinand Eberle und der für den Katastrophenschutz zuständige Hofrat Otmar Kronsteiner die aktuellen Zahlen des heurigen »Katastrophenjahres«: Für die Behebung privater Lawinenschäden im Paznauntal wurden Beihilfen von insgesamt 177 Mio. öS bewilligt, 40% davon kommen vom Land, der Rest vom Bund. Die jüngsten Hochwasserereignisse und Murenabgänge im Oberland haben einen Gesamtschaden von vermutlich 250 Mio. öS verursacht, die Geschädigten dürften eine Unterstützung von der öffentlichen Hand von rund 130 Mio. öS erhalten, 40% davon kommen vom Land Tirol.

Mitt. ÖWAV 6/99

VORARLBERG

Am Bodensee entsteht neue Fischzuchtanstalt

Wie auf der Dornbirner Frühjahrsmesse, bei der die Sonderschau des Vorarlberger Fischereiverbandes »Im Reich der Fische« einen großartigen Erfolg verzeichnen konnte, von offizieller Seite zu erfahren war, hat die Vorarlberger Landesregierung den Beschluß gefaßt, an Stelle der veralteten Fischzuchtanstalt in Hard eine völlig neue Anlage zu errichten. Diese soll nicht nur größer, sondern auch nach den modernsten Erkenntnissen der Fischzucht erbaut bzw. eingerichtet werden, wobei das Hauptgewicht auf der Zucht von Bodenseefischen liegen wird. Bisher wurden in Hard jährlich 70 Mio. Felchen, 500.000 Bach- und Seeforellen sowie 250.000 Junghechte erbrütet. Die Nachzucht weiterer Arten (z. B. Äschen) soll ermöglicht werden. Die erforderlichen Pläne liegen bereits vor, so daß noch heuer mit dem Neubau begonnen werden kann. Kosten: 32 Mio. ATS. H. Schurig

Hechtbandwurm in Bodensee-Barschen

Wie vom deutschen Seenforschungs-Institut Langenargen in Baden-Württemberg zu erfahren war, soll der Rückgang von Barschfängen im Bodensee offenbar auch durch den Hechtbandwurm mitverursacht worden sein. Dieser Parasit befalle mit Vorliebe nicht nur Hechte, sondern ebenso Barsche (Egli). Er verankert sich dicht hinter dem Magen in der Darmwand des Fisches und entwickelt sich zu einem flachen, weißlichen Bandwurm, der (bei Hechten) bis zu 30 cm lang werden kann. Aus seinen Eiern, die mit dem Kot ins Wasser entlassen werden, schlüpfen Larven, welche von Hüpferlingen (1. Zwischenwirt) mit der Nahrung aufgenommen werden, die ihrerseits wieder in planktonfressende Fische (2. Zwischenwirt) gelangen können. Endwirt ist schließlich der Hecht, in welchem der Parasit nicht nur den Darm, sondern auch andere Organe der Leibeshöhle (Leber) beschädigen kann.

Wie die Forscher versichern, bedeute der Hechtbandwurm für Menschen keinerlei gesundheitliche Gefahr. Der Verzehr solcher Fische sei vollkommen unbedenklich. Eine wirksame Bekämpfung des Parasiten sei jedoch nicht möglich. Wohl aber – so lautet auch der Appell des Forschungsinstitutes – **können die Berufsfischer und Angelfischer aller Bodensee-Anrainerländer dazu beitragen, daß der Entwicklungskreislauf des Hechtbandwurmes unterbrochen und so eine Vermehrung verhindert wird, indem sie die Innereien ausgenommener Hechte und Barsche nicht mehr ins Wasser zurückwerfen.** H. Schurig

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

WIEN

Reinhard-Liepolt-Preis für Donauforschung 1999

Anläßlich der Vollversammlung im Dezember 1999 wird heuer wieder der zweijährlich ausgeschriebene Reinhard-Liepolt-Preis des Österreichischen Nationalkomitees (ÖN) der Internationalen Arbeitsgemeinschaft Donauforschung (IAD) zur Förderung der limnologischen Erforschung der österreichischen Donau vergeben. Der Preis ist mit öS 30.000,– dotiert. Einreichungen sind bis Ende August 1999 an das ÖN möglich.
Weitere Informationen: Österreichisches Nationalkomitee IAD, c/o Bundesamt für Wasserwirtschaft, A-1220 Wien, Dampfschiffhaufen 54, Tel. 01/230178, Fax 01/230179-19.

Spielerisch den sorgsamen Umgang mit Wasser erlernen

Schon den ganz Kleinen soll die Faszination und die Wertschätzung gegenüber dem Wasser vermittelt werden. Daher hat das BMLF den Arbeitsbehelf »Wasser ist uns wichtig« für ein zweiwöchiges Wasserprojekt in Kindergärten finanziell unterstützt. Anläßlich der Präsentation des Arbeitsbehelfes betonte Landwirtschaftsminister Mag. Molterer, daß das Wasserbewußtsein in der Bevölkerung ein wichtiger Baustein für eine nachhaltige Wasserwirtschaft sei.
Das BMLF bemüht sich, mit weiteren Wasser-Bildungsaktivitäten zu einer Auseinandersetzung mit dem Element Wasser anzuregen: Neben der bereits realisierten CD-ROM »Hydropolis« (Oberstufe) werden die Kindergartenmappe »Wasser ist uns wichtig« und ein Aktiv-Paket für Volksschulen, das am Weltwassertag 2000 präsentiert wird, als konkrete und praxisorientierte, pädagogisch aufbereitete Materialien angeboten.

BURGENLAND

Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel erweitert

Zusätzlicher Lebensraum, der den Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel stabilisieren soll, ist in Sicht. Das Gebiet der Gemeinde Podersdorf und der Abtei Heiligenkreuz wird mittels Pachtvertrag in das Schutzgebiet des Nationalparks eingegliedert. Die jährlichen Kosten von ATS 530.000,– teilen sich Bund und Land. Ein weitaus größeres Gebiet zwischen Sandeck und der Hölle in Illmitz, entlang des östlichen Seeufers, soll bald folgen. Die jährlichen Pachtkosten werden hier ATS 3,1 Mio. betragen. Diese Zonen sollen Naturzone und Bewahrungszone werden. HOT

3 Fischteiche
ca. 3500 m² Wasserfläche, längerfristig zu verpachten (Raum Obersteiermark).
Tel. 03861/5094538

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

ÖBf Österreichische Bundesforste AG

Seefischerei Grundlsee der ÖBf AG

»Von Bad Aussee kommend zieht sich längs der Grundlseer Traun ein kurvenreiches Straßerl. Ringsum steigen Wälder auf, schmucke Häuser, meist aus Holz gebaut, begleiten den Weg. Dann tut sich mit einemmal die Landschaft auf und der grün schimmernde See liegt eingebettet in einer wundervollen Berglandschaft vor einem.« Carl Hans Watzinger

Der Grundlsee, im Besitz der Österreichischen Bundesforste AG, ist mit seinen 423 ha der größte See der Steiermark und beherbergt einen autochthonen Seesaibling- und Seeforellenbestand. Die Saiblinge aus dem See gelten als besondere kulinarische Köstlichkeit, die nur im Fischereibetrieb Grundlsee und in wenigen Gaststätten der Region angeboten wird. Für Freunde der Angelfischerei besteht jedoch auch die Möglichkeit, durch den Erwerb einer Fischereilizenz zu einem selbstgefangenen Gaumenvergnügen der besonderen Art zu kommen. Die größte gefangene Seeforelle wog 26 kg und kann in präparierter Form im Gemeindeamt Grundlsee bestaunt werden.

Eine kurze Wegstrecke vom Grundlsee entfernt liegt der sagenumwobene Toplitzsee (120 ha), der während des Zweiten Weltkrieges Schauplatz von Versuchen der Kriegsmarine war.

Mit Motorplätten kann man über den Toplitzsee zum kleinsten der drei Seen, dem Kammersee, gelangen. Dieser See beheimatet eine besondere Art des Seesaiblings, den sogenannten Schwarzreuter. Der Schwarzreuter ist eine kleine Gattung der Seesaiblinge und wird bereits mit 12 bis 15 cm Länge geschlechtsreif.

Die Tradition der Seefischerei am Grundlsee und Toplitzsee läßt sich bis ins Jahr 1280 zurückverfolgen und wird auch heute noch in ähnlicher Form betrieben. Lediglich der früher verwendete »Einbaum« ist einer motorbetriebenen Plätte gewichen. Die »Stellnetze« werden immer noch am Vorabend ausgelegt und am frühen Morgen des folgenden Tages eingeholt. Diese Aufgabe wird heute von einem speziell ausgebildeten Fischmeister (Hans Köberl) ausgeführt, der für eine nachhaltige Bewirtschaftung des Sees verantwortlich ist.

Der Ausfang durch die Regiefischerei betrug in den letzten Jahren:

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Jahr	Seesaiblinge (kg)	Bachforellen (kg)	Seeforellen (kg)	Summe (kg)
1994	778	28	22	828
1995	835	24	19	878
1996	808	31	7	846
1997	509	13	11	533
1998	770	12	2	784

Im Vergleich zu den Ausfängen der 80er Jahre, in denen meist weit über 1000 kg Seesaiblinge/Jahr gefangen wurden, hat die Besatzdichte von Seesaiblingen und auch Seeforellen leider stark abgenommen. Diese Verringerung des Fischbestandes ist vor allem auf eine sprunghafte Vermehrung des Barschbestandes im Grundlsee zurückzuführen. Der Barsch, wahrscheinlich als Köderfisch eingeschleppt, zählt zu den größten Bruträubern.
Der Forstbetrieb Bad Aussee der ÖBf AG hat sich daher zu einem umfangreichen Maßnahmenpaket für die Wiederherstellung eines biotopgerechten Fischbestandes im Grundlsee entschlossen.

Barschbekämpfung

Den Barschen rückt man während ihrer Laichzeit mit sogenannten »Daxen« zu Leibe. Das sind zusammengebundene Tannen- oder Fichtenzweige, die in Ufernähe versenkt werden. Die Barsche legen darauf ihre Laichschnüre ab, welche mit den Zweigen entnommen werden. Auf diese Weise konnten heuer, mit der tatkräftigen Unterstützung des örtlichen Fischereivereines, etwa 400 Liter Barschlaich entnommen werden.
Eine besondere Attraktion am Grundlsee stellt jedoch ein Gratis-Barschfischen für Kinder unter 14 Jahren dar. Der Fischereibetrieb Grundlsee der ÖBf AG zahlt an die Kinder pro abgelieferten Barsch »1 Schilling in bar« aus. Die Kinder freuen sich über die Prämie, und der Barschbestand wird dadurch nicht unerheblich reduziert. Auf diese Weise konnten im vergangenen Jahr ebenfalls einige tausend Barsche entnommen werden.

Deutliche Senkung der Fangquoten durch die Regiefischerei

Der Fischmeister wird die Seefischerei vermindern und damit bewußt für eine – hoffentlich kurze – Übergangszeit Ertragsrückstände in Kauf nehmen.
Bisher wurden nur gefangene Seesaiblinge als Speisefische verkauft. Da diese jedoch

Foto: Hauer

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

aufgrund der gesenkten Fangquoten nur mehr in geringen Mengen erhältlich sind, bietet der Fischereibetrieb Grundlsee seit dem vergangenen Jahr als Ausgleich auch eigene Zuchtsaiblinge zum Verkauf an.
Durch Einbindung des örtlichen Fischereivereines in die Diskussionen um Verbesserungsmaßnahmen besteht auch bei den Sportfischern eine erstaunlich hohe Bereitschaft zu einer gewissen Selbstbeschränkung.

Verstärkter Besatz mit Seesaibling- und Seeforellenbrütlingen

Alljährlich werden im Herbst die laichreifen Seeforellen und Seesaiblinge gefangen, damit ihr Laich gewonnen werden kann. Er wird im Fischereibetrieb Grundlsee und in der Fischzuchtanstalt Kreuzstein zur Erbrütung aufgelegt. Während der geplanten Aufbauphase soll das gesamte Brutmaterial der Seesaiblinge und Seeforellen wieder in den Grundlsee zurückgesetzt werden.

Schlußbetrachtung

Die für den Grundlsee zuständigen Mitarbeiter des Forstbetriebes Bad Aussee gehen davon aus, daß durch die skizzierten Maßnahmen das fischereiwirtschaftliche Niveau des Grundlsees wieder auf gewohnte Höhe angehoben werden kann.
Die Bemühungen um das »Steirische Meer« haben nicht nur kaufmännische und fischbiologische Aspekte. Der Grundlsee hatte seit jeher einen hohen Stellenwert im kulturellen Leben der Region, und von der Sportfischerei sind auch wichtige touristische Impulse ausgegangen. Das hohe Engagement der ÖBf AG in Fragen einer Situationsverbesserung ist daher sicher gerechtfertigt.

Zur Person: Fö. Ing. Bernhard Pliem
Revierassistent im Forstbetrieb Bad Aussee

Lizenzen erhalten Sie bei:
Fischereibetrieb Grundlsee, Seeklause
Fischmeister Johann Köberl
Tel. 03622/8513 oder 0664/1606154

KURZBERICHTE

Norwegen/Tromsö: Tiefseeforschung mit Fischködern in der Arktis

Das unbemannte französische Tiefseesystem »Victor 6000« hielt sich kürzlich 19 Stunden lang in 5552 m Wassertiefe im Eismeer zwischen Grönland und Spitzbergen auf. Noch nie ist ein System zum Zwecke der Forschung so lange und so tief getaucht. Der deutsche Forschungs-Eisbrecher »Polarstern« brachte das Gerät von Bremerhaven aus in Position. Es handelt sich um eine Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Polar- und Meeresforschung in Bremerhaven und dem französischen Meeresforschungsinstitut IFREMER. Dabei wurden in großer Tiefe Fischköder ausgelegt. Nach 2 Stunden waren von den Fischködern nur mehr Gräten zu sehen. Zahlreiche Aalweibchen und einige dunkelrote Tiefseekrebsspezies hatten die Köder sofort verzehrt. Bemerkenswert ist, wie diese Tiere die ausgelegten Köder bei totaler Dunkelheit so schnell ausfindig machen konnten. HOT

EU/Tschernobyl: Belastung der umliegenden Gewässer bis über 2000

Das Forschungsprojekt »Aquascope« der EU hat festgestellt, daß die um Tschernobyl herum liegenden Gewässer bis über das Jahr 2000 stark verstrahlt sein werden. Jüngste Messungen haben ergeben, daß die Fische, welche im Umkreis von 200 km von Tschernobyl leben, 1000–10.000 Bequerel Verstrahlung/kg aufweisen (der EU-Speisefisch-Grenzwert liegt bei 600 Bequerel/kg). Jetzt werden

Wir bieten für den Herbstbesatz folgende **BESATZFISCHE** in 1A Qualität zu vernünftigen Preisen an:

- **Karpfen** 1,5–6 kg
- **Schleien, Amur, Koi-Buntkarpfen, Rotaugen, Rotfedern, Rapfen,**
- **Goldfische, Störe, Schwarzbarsch, Zander, Hecht, Wels und Köderfische**

Zustellung möglich. Preisliste unverbindlich!

Ihr verläßlicher Partner

Fischzucht Hofbauer
Dornach 11, 8443 Gleinstätten
Tel.+Fax 03457/2580 oder 0663/8356 11

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Wissenschaftler der Bevölkerung raten, welche Fische aus welchen Gewässern genießbar sind, wie oft solche Fische ohne Probleme verzehrt werden dürfen etc. Das Projekt »Aquascope« der EU beschäftigt 13 Wissenschaftler, wie Bodenchemiker, Geologen, Hydrologen, Physiker, aus mehreren Staaten Europas. Primäre Aufgabe dieser Gruppe ist, die Belastung von Gewässern mit Radiocäsium (Cs 137) zu untersuchen. Auch der Weg von der Oberfläche in das Grundwasser soll genau untersucht werden. HOT

Frankfurt/Hamburg: Klimaforschung und vermehrte Hochwässer

Zum Ende des Winters gibt es immer wieder Meldungen über steigende Flußpegel und Überschwemmungen. Für die Wissenschaft ist es jetzt so gut wie sicher, daß die jährliche Wiederkehr dieser Zustände eindeutig mit den Veränderungen in der Atmosphäre zusammenhängt. Wieweit jedoch der Mensch und seine Eingriffe hier beteiligt sind, kann niemand genau sagen. Schwankungen gab es schon immer, und der Treibhauseffekt ist vielleicht nicht für alles verantwortlich. Am Max-Planck-Institut in Hamburg erklärte der Klimaforscher Uwe Mikolajewicz kürzlich, daß die Begradigung von Flüssen und das Abholzen von Wäldern zunehmend für solche Schwankungen der Pegel verantwortlich sind. HOT

China/Flüsse: Dreckige Brühe die Regel

Die westliche Presse macht in letzter Zeit auf die kontaminierten chinesischen Flüsse verstärkt aufmerksam. Schon die Oberläufe der meisten Flüsse sind in China mit Schwermetallen und häuslichen Abwässern stark belastet. Die Mittelläufe gleichen nach Augenzeugenberichten in der Regel schon einer stinkenden, grünen Brühe. China wird mit Sicherheit im kommenden Millennium alle Anstrengungen unternehmen müssen, diese Mißstände aus der Welt zu schaffen. HOT

Österreich: Alarm – der Europäische Laubfrosch stirbt aus

Der Laubfrosch – *Hyla arborea* – stirbt in Österreich aus. Jetzt wurden die Amphibienbestände in den Auen von Traun, Donau, Krems genau untersucht. Dabei wurde festgestellt, daß der Europäische Laubfrosch ganz dramatisch zurückgegangen ist. Schuld daran sind eindeutig die Uferverbauungen der Gewässer und ufernahe Landwirtschaft. In den Traun-Krems-Auen konnte bei der neuen Bestandsaufnahme kein einziges Exemplar dieser Spezies mehr gefunden werden.
Eine Bitte an alle Angler und Naturliebhaber: Schützen Sie die Amphibien, wo immer Sie diese antreffen! HOT

90 Jahre ÖWAV

Der Österreichische Wasser- und Abfallwirtschaftsverband feierte sein 90jähriges Bestehen am 21. und 22. Juni 1999 mit Festakt und Zukunftskongreß in Wien. Im Rahmen des Festaktes erfolgte die Ehrung zahlreicher in- und ausländischer Persönlichkeiten für die Verdienste um die Wasser- und Abfallwirtschaft. Es wurde ein von der TU Wien gestaltetes Video »90 Jahre ÖWAV« uraufgeführt; es zeigt den maßgeblichen Einfluß des ÖWAV auf die Entwicklungen des Schutzwasserbaues, der Wasserkraft, des Gewässerschutzes und der Abfallwirtschaft in Österreich.
Zum neuen Präsidenten wurde **Univ.-Prof. DI Dr. Helmut Kroiß** (Institut für Wassergüte und Abfallwirtschaft der TU Wien) gewählt. Er trat die Nachfolge von Univ.-Prof. DI Dr. Werner Lengyel an.
Es wurde ein Zukunftspapier zur österreichischen Wasser- und Abfallwirtschaft verabschiedet. Daraus wird nachstehender Punkt zitiert:

Wasserpolitik

Weil viele Aufgaben der Wasserwirtschaft grundlegende Bedürfnisse der Menschen und der Gesellschaft betreffen, braucht die Wasserwirtschaft immer eine starke Verankerung in der Politik. Wegen der vielfältigen Wechselbeziehungen zwischen Wasser und Wirtschaft ergeben sich für die Verteilung der Kompetenzen immer schwierige Fragestellungen. Der derzeitige Organisationsaufbau in der öffentlichen Verwaltung hat sich historisch enwickelt und ist heute oft sachlich nicht mehr einfach zu begründen. Eine Diskussion über Zentralisierung und Dezentralisierung der Wasserkompetenzen sollte von der Machtpolitik getrennt werden und primär dazu dienen, die Verbesserung der Aufgabenerfüllung zu erreichen.
Es steht außer Frage, daß die Gesetzge-

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

bungskompetenz für das Wasserrecht auf staatlicher Ebene angesiedelt bleiben sollte. Durch den Beitritt zur EU und zufolge der Einbettung Österreichs in drei internationale Flußgebiete ergibt sich der Zwang, Wasserpolitik auch als internationale Aufgabenstellung zu sehen. Dabei ist anzustreben, daß hinter der Stimme Österreichs in den internationalen Gremien eine breite sachliche und politische Kompetenz steht. Hier werden Verbesserungspotentiale für die Zukunft gesehen. Es wird auch in der Zukunft nicht möglich und vielleicht auch nicht sinnvoll sein, alle mit dem Wasser zusammenhängenden Aufgaben an eine politische Kompetenz mit entsprechendem Verwaltungspotential zu binden. Verbesserung der Koordination wird hier die einzige Chance sein. Die Aufteilung der Kompetenzen zur Vollziehung der Gesetze ist nach Kriterien der Zweckmäßigkeit zu beurteilen, wobei u. a. die Vermeidung von Interessenskonflikten sowohl in der Verwaltung wie in der Politik einen wichtigen Gesichtspunkt darstellt. Es sollte auch vermieden werden, daß z. B. regionale Industriepolitik zu Lasten des Gewässerschutzes geht.
Es gibt die Aufgabe der Sammlung, Aufarbeitung und Dokumentation der Grunddaten der Wasserwirtschaft, die wegen der Langfristigkeit, Einheitlichkeit der Methoden sowie Kontinuität und Qualität am besten auf staatlicher Ebene erfüllt werden. Es gehört zu den Aufgaben einer zukunftsorientierten Wasserpolitik der staatlichen Verwaltung, diesbezüglich klare Ziele zu definieren und die nötigen Ressourcen zu sichern. Ohne eine solide Grundlage an Datenmaterial kann der Erfolg der Wasserpolitik nicht überprüft werden und sind langfristig große volkswirtschaftliche Nachteile zu erwarten.

Thesen für die Zukunft

- **Die Wasserpolitik orientiert sich primär an den langfristigen Zielen und Aufgaben der Wasserwirtschaft.**
- **Die Straffung der vielfältigen Wasserkompetenzen und die Verbesserung ihrer Koordination bleiben wichtige politische Aufgaben.**
- **Bei der Weiterentwicklung des Wasserrechtes stellt die Vermeidung von Interessenskonflikten für die politischen Entscheidungsträger auf allen Ebenen sowie der zugehörigen öffentlichen Verwaltung ein wichtiges Kriterium dar.**
- **Die langfristige Kontinuität und die laufende Verbesserung der Sammlung, Auswertung und Dokumentation wasserwirtschaftlicher Grunddaten durch die staatliche Verwaltung stellt eine unabdingbare Voraussetzung für eine erfolgreiche Wasserwirtschaft dar und wird daher auch von der Politik entsprechend unterstützt.**

Das gesamte Zukunftspapier des ÖWAV ist als Beilage der Wasser- und Abfallwirtschaft-Mitteilungen, Folge 7/1999, publiziert.

ACHLEITNER FORELLEN

Speiseforellen
Besatzforellen, 1- und 2sömmrig
Forellenbrütlinge – in verschiedenen Größen

robust, gesund und preiswert – ausschließlich aus eigenem Zuchtbetrieb

FORELLENZUCHT ACHLEITNER

A-5230 Schalchen bei Mattighofen, OÖ. • Häuslbergerstraße 11
Tel. 07742/2522 • Fax 07742/252233

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Problemkreis Pflichtwasserabgabe

Tagungsbericht

Die Stiftung Europäisches Naturerbe (EURONATUR) veranstaltete gemeinsam mit der Universität für Bodenkultur und der Umweltanwaltschaft Steiermark vom 21. bis 23. Juni 1999 eine Tagung in Graz zum Problemkreis Pflichtwasserabgabe (Dotationswasser). An der internationalen Fachtagung unter fachlicher Leitung von Univ.-Prof. Dr. Otto Moog beteiligten sich 130 Experten aus Wissenschaft, Behörden, Fachinstituten und Energiewirtschaft.

Die Fachbeiträge wurden in einem Tagungsband zusammengefaßt. Dieser beinhaltet Lösungsvorschläge, stellt die neuesten Untersuchungsmethoden dar und versucht die Kluft zwischen Wissenschaft, Naturschutz, Gesetzgebung sowie praktischer Umsetzung zu schließen. Der **Tagungsband** ist zum Preis von ATS 1000,– zu bestellen bei: EURONATUR Österreich, A-8010 Graz, Brockmanngasse 53, Tel. und Fax: #43(0)316-817908, e-mail: euronatur@styria.com.

Die Tagung verabschiedete nachstehende

Grazer Erklärung

zur Sicherstellung eines nachhaltigen Gewässerschutzes bei Wasserentnahmen.

Zielvorstellungen

- Die Gesellschaft hat ein Recht auf intakte Gewässer.
- Dem Schutz der Gewässer kommt vordringliche Bedeutung zu.
- Zur Umsetzung der Schutzziele ist ein klarer politischer Wille unabdingbare Voraussetzung.
- Die Erhaltung der natürlichen Beschaffenheit der Gewässer und der für die ökologische Funktionsfähigkeit der Gewässer notwendigen Uferbereiche und Auen sowie der Schutz des Grundwassers ist zu einem vorrangigen gesellschafts- und gesundheitspolitischen Anliegen geworden.
- Für die Sanierung beeinträchtigter Gewässerstrecken ist eine Stärkung der notwendigen gesetzlichen Instrumentarien im Wasserrecht und Naturschutz erforderlich.

Die Umsetzung dieser Ziele stützt sich auf nachstehende rechtliche Grundlagen:

- Grundsätze der Umweltpolitik – Nachhaltigkeit:
  - Die Länder der EU bekennen sich zur nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen (Maastricht 1992, Amsterdam 1999).
  - Österreich hat das Prinzip der Nachhaltigkeit im Nationalen Umweltplan (1995) festgeschrieben.
- Grundsätze der Wasserpolitik – Gewässerschutz:
  - Die Wasserrahmenrichtlinie der EU ist der Ordnungsrahmen für den Schutz der Oberflächengewässer und des Grundwassers.
  - Der Gewässerschutz ist im österreichischen Wasserrechtsgesetz (Novelle 1990) verankert (§ 30).
- Naturschutz – international:
  - Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie
  - Natura 2000-Richtlinie
  - Naturschutzgesetze der Länder

Problem

Die rasche Umsetzung dieser Ziele ist in den Verfahren zur Anpassung an den Stand der Technik* nicht gewährleistet und im Naturschutzrecht (Landesrecht, daher in den einzelnen Bundesländern verschieden geregelt) sind nachträgliche Abänderungen von bestehenden Bewilligungsbescheiden meist nicht vorgesehen.

Lösungsvorschlag

Eine klare politische Willenserklärung und darauf aufbauend die Schaffung von entsprechend umsetzbaren rechtlichen Bestimmungen ist unverzichtbar.

Die Sicherstellung eines nachhaltigen Gewässerschutzes bei Wasserentnahmen erfordert:

- einen nachhaltigen Schutz der Gewässer
- Erhaltung und besonderen Schutz der noch bestehenden natürlichen und naturnahen Oberflächengewässer
  - Unterschutzstellung aufgrund wasserrechtlicher, naturschutzrechtlicher, EU- und internationaler Rechtsgrundlagen
- Entwicklung einzugsgebietsbezogener Gewässerschutz- und -nutzungskonzepte
- Wasserentnahmen sollen nach den Grundsätzen einer nachhaltigen Nutzung erfolgen.

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

- Da sich die Konsensdauer wasserrechtlicher Bewilligungen in der Regel über Jahrzehnte erstreckt, kommt der Durchsetzung begründeter Forderungen zum Schutz der Gewässer eminente Bedeutung zu. Dies gilt für Neuerrichtungen, Änderungen und Wiederverleihung von Wassernutzungsrechten.
- Jedes Gewässer und jede Landschaft sind individuell zu beurteilen.
- Eine Nutzung des Wassers darf nur in dem Ausmaß erfolgen, bei welchem gewährleistet ist, daß der naturgerechte Charakter des betreffenden Gewässers sowie seine Funktion im Gewässernetz und der vom Gewässer abhängigen Landökosysteme gewahrt bleiben.
- Bei bereits stark überformten Gewässern sind im Sinne der EU-Wasserrahmenrichtlinie Maßnahmen zu treffen, ein hohes ökologisches Potential zu erreichen. Dies gilt auch für den Eingriff in bestehende Rechte.
- Entnahmestrecken sind nicht aufgrund des Wasserentzuges den »erheblich veränderten oder künstlichen« Gewässern zuzuordnen (heavily modified).
- Beim Abwägen von Ökologie und Ökonomie ist für die Ökologie zu berücksichtigen, daß sich die Tier- und Pflanzenwelt der verschiedenen Gewässertypen und ihres Umlandes in einem lang andauernden Evolutionsprozeß entwickelt hat und ihre Erhaltung im Sinne eines Artenschutzes nur über einen ausreichenden Biotopschutz möglich ist.
- Das Gewässernetz ist in seinem natürlichen Zusammenhang aus ökologischer Sicht zu erhalten, was bedeutet, daß z. B. Ausleitungsbauwerke fischpassierbar gestaltet werden müssen.
- Bei Ausleitung muß generell eine ausreichende Restwasserführung zur Erhaltung des gewässertyp-spezifischen Charakters des Gewässers erhalten bleiben.
  - Das Dotierwasser muß so ausreichend bemessen sein, daß die naturgegebene flußtypspezifische Eigenart des Gewässers und seine Funktion im Gewässersystem erhalten bleiben. Dies bedeutet, daß die biologischen Qualitätskomponenten in ihrer Zusammensetzung und Abundanz nur geringfügig von den typspezifischen Gemeinschaften abweichen (Mindestziel: »guter ökologischer Zustand«).
  - Der Terminus »Dotierwasserabfluß« umfaßt nicht nur die Festlegung des Minimalabflusses, sondern auch weitere Vorschreibungen dynamischer Anteile (wie zum Beispiel zuflußabhängige Dotation, Geschiebemanagement, Berücksichtigung des bettbildenden Wasserstandes).
  - Als Forderung zur Erhaltung von Güte und Selbstreinigungskraft sowie der ökologischen Funktionsfähigkeit des Gewässers sind die ursprünglichen Artenspektren, ihre relativen Häufigkeiten und die zeitlichen Abfolgen der Entwicklungszyklen der Gewässerorganismen zu erhalten (Basis: Önorm M 6232, Entwurf der EU-WRRL).
  - Allfällige Versickerungen in der Entnahmestrecke sind bei Festlegung der Dotierwasserregelung zu berücksichtigen.
  - Die Anlage weiterer Ausleitungen in bestehenden Entnahmestrecken ist ökologisch nicht akzeptabel, wenn die Restwasserführung in der bestehenden Entnahmestrecke bereits für die Ökologie einen Grenzfaktor darstellt.
  - Abwassereinleitungen führen zur Erhöhung des notwendigen Restwassers.
- Wesentlich ist die Anpassung der Dotationswasserregelung an das natürliche Abflußregimes (Jahresgang inklusive Hochwässer).
  - Starre Zeitstaffelungen sind durch dynamische Dotierwasserregelungen zu ersetzen.
- Das natürliche Wasserdarbot im Jahreszyklus, die naturgegebene Niederwasserverhältnisse sowie Art, Ausbaugrad und Betriebsweise des Wasserkraftwerkes bilden die Ausgangspunkte der Überlegungen für die Bemessung eines möglichen Wasserentzuges.

Wissensdefizite/Forschungsbedarf

- Erarbeitung methodischer Grundlagen zur Umsetzung der WRRL
- Erstellung typenspezifischer Leitbilder als Basis für Restwasserbewertungen
- Erweiterung der fallspezifischen Sichtweise auf eine gesamtheitliche Betrachtungsebene von Einzugsgebieten

---

* Erläuterung der Problematik im Anpassungsverfahren gemäß Wasserrecht

Im Verfahren zur Anpassung an den Stand der Technik gemäß § 21a WRG ist die Wasserrechtsbehörde verpflichtet, bei Eingriffen in bestehende Rechte das gelindeste noch zum Ziel führende Mittel zu wählen. Weiters darf der mit der Erfüllung der beabsichtigten Maßnahme verbundene Aufwand »nicht außer Verhältnis« stehen, wobei auch unter anderem die Wirtschaftlichkeit zu prüfen ist.
Da die Anpassungsmaßnahmen von Amts wegen vorzuschreiben sind, hat die Wasserrechtsbehörde hier ausführlichste Vorerhebungen und Bewertungen durchzuführen.
Wie die bisherige Praxis zeigt, verlangt der Verwaltungsgerichtshof (VwGH) in solchen Fällen sehr ausführliche Ermittlungsverfahren, was – soferne keine Einigung zwischen Behörde und Wasserberechtigten erfolgt – zu sehr langer Verfahrensdauer bei entsprechenden Anpassungsverfahren (zum Teil über 10 Jahre) führt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: 52

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: Aktuelle Information 183-197